

Sprüche und Merkworte

Autor(en): **Schlein, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1916-1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mann seinen Kummer aus. Was er sich doch darüber gräme! Er sei ja nach Annas Versicherung zu einem höchst erfreulichen, ja packenden Ende gekommen, und dieses überleuchte alles Unheil. Sebastian Himmel glaubte es nicht. Die Schande! sagte er sich immer wieder, die Schande! Wenn's in der Fakultät ruckbar wird! Und nicht lange wird's gehen!

Das Pfarrerstöchterlein konnte den jungen Mann nicht so leiden sehen. Als er den Heimweg antrat, begleitete es ihn noch ein paar Schritte im Abendgold des scheidenden Ostertags. „Ich bin's gewesen, und ich nehme die Schuld ganz auf mich,“ sagte es bekümmert. „Unsere weiße Kaze und die beiden Käzlein sind in diesem stillen, ach gar so stillen Pfarrhaus meine einzigen Spielfameraden, sie sind meine täglichen und anhänglichsten Freunde und folgen mir auf Schritt und Tritt. In ihrer Unschuld können sie Küche und Keller, Pfarrhaus und Kirche nicht unterscheiden. Aber daß es so kommen mußte, Herr Himmel, nein, daß hätte ich doch nicht gedacht!“

Annas Stimme klang zaghaft und etwas umschleiert. Der junge Gottesgelehrte fühlte das aufrichtige Leid, das in ihr mitschwang, deutlich heraus, und fast schien ihm, als verdiene er dies innige Mitleid nicht ganz. Aber, wenn sie nur weiterredete! So gut, so wohl tat ihm das, und mählich wandelte sich das Unglück zum Glück. Denn Glück war ihr herzliches Plaudern, Glück war die kurze Strecke, die sie ihn noch begleitete, Glück der warme Druck ihrer Hand und Glück ihr frommer Osterwunsch: Auf Wiederseh'n!

Ja, er wollte wiederkommen!

Wenn doch nur bald wieder ein Doppelsonntag wär!

Und wenn die Kazen erst wüßten, was sie in ihrer schuldigen Unschuld angestellt haben!

Sprüche und Merkworte.

Auch der nüchterne Tatsachenmensch schöpft seine Kraft aus einem Glauben: nämlich an die Realität seiner Tatsachen, an die Wirklichkeit seiner Sinneswahrnehmungen.

*

Lange bevor der Entwicklungsgedanke von Darwin zur Wahrscheinlichkeit einer wissenschaftlichen Annahme erhoben wurde, lebte er, verschieden geformt, als Glaube in den religiösen Anschauungen der Inder (Buddhismus, Heilige Bücher der Afsokaperiode), der Tibetaner und der Ägypter (Lehre von der Seelentwanderung und vom stufenweisen Aufstieg der Organismen).

*

Die Wissenschaft gibt im günstigsten Falle die Wahrscheinlichkeit, — der Glaube jedoch die Gewißheit Gottes.

*

An was wir glauben sollen? An das, was wir als wirklich empfinden: die Lust des Daseins, die Schönheit der Welt, das Wunder des ewigen

Werdens; an das Glück der Begeisterung, die Seligkeiten der Liebe; an Willen, Genie, Aufschwung — an die unsterbliche Kraft, welche all dies schuf und immerdar neuschafft.
Gustav Schlein.

Mir selbst zum Troste.

Spruch von Erica Braunstein, Cham.

Auf halbem Wege bleibst du müde stehen
und halbe Arbeit läßt du mutlos liegen,
willst blinden Auges neue Sonnen sehen,
und, flügelahm, die Wolken überfliegen!

Mit „Hätt' ich, wär' ich . . .“ schleichst du trüb durchs Leben
und kannst doch nimmermehr Dein Schicksal wenden!
Wär's nicht ein klüger, würdiger Bestreben,
das, was du angefangen, zu vollenden?

Nicht hohe Gaben schaffen hohe Werke,
Talent allein wird immer Stümper bleiben.
Mit Glauben, Wagemut und Willensstärke
kannst du allein ins ew'ge Buch dich schreiben.

Mühselige Hauswissenschaft.

Der hohe Nährwert des Käses.

In dem vom deutschen Gesundheitsamt herausgegebenen „Gesundheitsbüchlein“ heißt es wörtlich: „Infolge seines Reichtums an Eiweißstoffen besitzt der Käse den doppelten bis dreifachen Nährwert mancher Fleischarten.“ Diese Tatsache ist leider noch zu wenig bekannt und wird daher in der Ernährung nicht genügend ausgenutzt. Es enthält Magerkäse mit seinen 34% Eiweiß weit mehr als doppelt so viel wie Schweinefleisch (14%).

Vollkäse, aus Vollmilch bereitet, besitzt nach Ausscheidung der ziemlich wertlosen Molke alle Bestandteile der Milch in konzentrierter Form, ist gleichsam Milchertrakt.

Am sichersten geht man, wenn man offene Käse kauft und nicht solche in feiner Verpackung mit irgendwelchen Phantasienamen wie Appetit-, Delikatess-, Frühstück-, Kloster-, Münster-, Schloßkäse. Diese sind oft außerordentlich wasserreich; nach Untersuchungen im Leipziger hygienischen Universitäts-Institut beträgt ihr Wassergehalt bis zu 73%. Die Phantasienamen sollen eben vielfach mit ihren hochtönenden Bezeichnungen nur eine besonders gute Beschaffenheit vortäuschen.

Mit Bezug auf den Fettgehalt kann man im allgemeinen als preiswert bezeichnen die Schweizer, Holländer und Tilsiter Käse. Zwar fettarm, aber sehr eiweißreich sind die Magerkäse (Land-, Bauer-, Handkäse); sie bilden ganz vorzügliche Volksnahrungsmittel. Dagegen ist der Nährwert im Verhältnis zum Preis beim Kamembert- und Brieckäse sowie bei den mit Phantasienamen geschmückten Käsen meist so gering, daß man sie als „Luxuskäse“ bezeichnen muß.